

Das Marienkäferlein.

Eine Gräfin fuhr mit ihren fünf Kindern durch eine gebirgige Gegend. Ihre Tochter Amalie, erst neun Jahre alt, bekam auf der Reise heftige Zahnschmerzen. In einiger Entfernung von der Straße stand, unter zwei schattigen Buchen, eine kleine, an der Vorderseite ganz offene Kapelle. Amalie bat ihre Mutter um die Erlaubnis, auszustiegen, um dort zu beten. Die Mutter gestattete es, blieb aber mit den kleineren Kindern in der Kutsche sitzen.

In der Kapelle befand sich ein sehr anmutiges Marienbild mit dem Jesuskinde auf dem Arme. Während Amalie hier kniete und betete, kam ein Hirtenmädchen, Namens Maria, herbei, kniete neben ihr nieder und betete auch sehr andächtig.

Als Amalie aufstand, stand das Mädchen auch auf und sagte zu ihr: „Wie mir Ihr Bedienter erzählte, haben Sie Zahnschmerzen. Vielleicht kann ich Ihnen helfen. Erlauben Sie, daß ich mit meinem kleinen Finger den schmerzhaften Zahn berühre.“ Amalie erlaubte es — und der Schmerz ließ sogleich nach und hörte über eine Weile ganz auf.

Amalie rief erstaunt und erfreut: „Gott hat das Gebet von uns beiden erhört; es ist ein offenes Wunder!“

Das Mädchen sagte: „Es ist allerdings eine wunderbare Fügung Gottes, daß ich Sie eben, als Sie diese Schmerzen litten, hier antraf und das Mittel eben bei der Hand hatte.“